

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Band: 76 (2020)

Artikel: Wenn Kinderaugen und Schulhausfenster leuchten
Autor: Leemann, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>







Wenn Kinderaugen und Schulhausfenster leuchten

Heidi Leemann

Zweihundertfünfzig Kinder haben eben noch in der Stadtkirche St. Martin aus vollen Kehlen «*Stille Nacht – heilige Nacht*» gesungen. Jetzt stehen sie zusammen mit den Lehrpersonen, den Eltern und den Gästen erwartungsvoll auf dem Schulhausplatz des Mädchenschulhauses und des Schulhauses Hugenfeld. Stimmengewirr. Jetzt der Countdown: «*Drei – Zwei – Eins*», die Lichter hinter den 24 Fenstern des Schulhauses Hugenfeld gehen an. Wow, die Menschenmenge auf dem Platz staunt freudig auf die bunten Adventsfenster. Das Gemeinschaftswerk des Schulkreises Altstadt strahlt in die dunkle Nacht. Alle haben das riesige Bild geschaffen, die Kindergartenkinder, die Mädchen und Buben der Unter- und Mittelstufe, tatkräftig unterstützt von den Lehrpersonen.

Ein Schulhaus mit 24 Fenstern – die Idee für den grossen Adventskalender ist geboren

Im Laufe des Spätsommers 1999, in der Vorbereitungszeit für Weihnachten, ist unter den Lehrpersonen im Schulkreis Altstadt die Idee entstanden, dass die Adventszeit eine gute Gelegenheit bietet, die Schule mit einer speziellen Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gezählt und gefunden: das Schulhaus Hugenfeld hat genau 24 Fenster zur Strassenseite. Für jeden Tag im Advent ein Fenster. Das stattliche Gebäude bietet sich an, daraus einen leuchtenden Adventskalender zu entwerfen und die dunkle Jahreszeit festlich zu gestalten. Aus der Idee wird ein Projekt. Die Schule kann sich von einer anderen, von einer farbigen Seite zeigen und ihre Arbeit als Teamleistung der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler der Öffentlichkeit präsentieren.

Entwicklung des Projekts

Nach umfangreicher Abklärung beschliesst das Kollegium, dass an jedem Tag im Advent ein Fenster neu leuchten soll. Ein ehrgeiziges Ziel. Man geht an die Arbeit. Jede Lehrperson entscheidet sich eigen-

ständig für ein Thema zur Gestaltung «ihres» Fensters. Mit viel Freude und Elan wird die Projektierung angegangen, ohne wirklich zu erahnen, welche grosse Arbeit das für die Lehrpersonen und die Kinder bedeuten wird. Etliche Voraussetzungen müssen erfüllt werden. 24 Scheinwerfer werden gekauft. Der Schulhausabwart stellt die Ständer aus ausgemusterten Stühlen und Besenstielen zusammen. Das schwarze Papier, 144 Stück schwarzen Fotokarton 60 cm x 60 cm, in allen Farben buntes Seidenpapier, Klebefolie und Leimstifte werden eingekauft. Der schwarze Fotokarton soll bei den grossformatigen Bildern die Stabilität garantieren, um zu verhindern, dass Teile der Bilder reissen, wenn das farbige Seidenpapier angeklebt wird. Die Materialkosten sind erheblich. Die Kosten übersteigen bei weitem die finanziellen Möglichkeiten. Es gibt kein Budget für das klassenübergreifende, gemeinschaftliche Arbeiten. Trotz allem ist das Kollegium bereit, diese hohen Kosten durch ihre einzelnen Klassen-Schulbudgets zu tragen.

Advent beginnt im Herbst – die Idee wird realisiert

Schon nach den Herbstferien beginnen die Arbeiten, damit am 1. Dezember das erste Fenster erleuchtet werden kann. Nur wenige Kinder besitzen genügend Kraft, um mit dem Cutter den schwarzen Fotokarton zu schneiden. Die Kindergärtnerinnen weichen auf die Technik des «Stüpfperlen» aus. In der Unterstufe, der 1. und 2. Klasse, bleibt den Lehrpersonen nichts anderes übrig, als eigenhändig bei allen Bildern die Konturen im Voraus von Hand auszuschneiden. In der Mittelstufe kann schon eher auf die Kraft der Kinder gezählt werden. Die Arbeit mit Weissleim ist für die Kinder zu schwierig. Nur mit Klebestiften und viel Gefühl kann das zarte Seidenpapier an die ausgeschnittenen Formen geklebt werden.

Diese praktische Erfahrung ergibt, dass die Kindergärten 1 Fenster und die Klassen der Unter- und Mittelstufe 2-3 Fenster herstellen, damit das Projekt überhaupt zu einem Abschluss kommen kann und alle Fenster rechtzeitig zum Advent leuchten.

Aufbauen, installieren, bereitstellen – Schule im Dunkeln

Die elektrische Installation im Schulhaus muss die Last für die 24 zusätzlichen starken Scheinwerfer tragen können. Der Schulhausabwart klärt ab. Eine zusätzliche Hürde: alle Fenster eines Schulzimmers, die nicht als Bildfenster genutzt werden, müssen mit schwarzem Papier zugeklebt werden. Nur so kann in der Nacht das strassenseitige Fenster leuchten. Die Schulkinder müssen in ihren

Die Kinder wählen und bestimmen die Farben aus einer grossen bunten Auswahl an Seidenpapier. Sie erreichen das Lernziel «Selber entscheiden» einfach und spielerisch.



Schulzimmern während der ganzen Adventszeit tagsüber im düsteren Raum bei künstlichem Licht unterrichtet werden.

Viel Aufwand für die Schulklassen

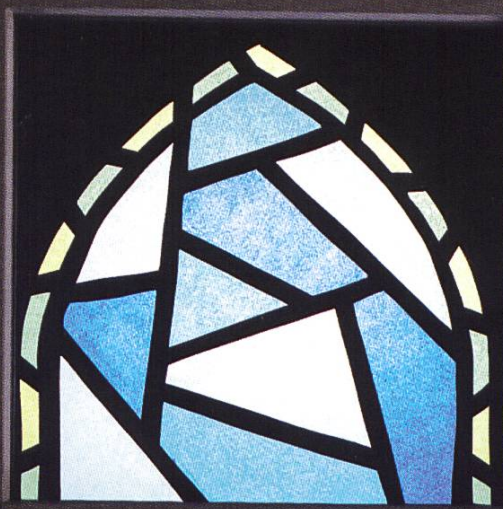
Zudem ist der ausserordentliche Aufwand für den Schulhausabwart gross. Zu gross? Hinzu kommt eine weitere Erfahrung. Die Kinder sind bei der technischen Installation der Beleuchtung nicht beteiligt. Das Konzept wird überdacht.

Im Jahr darauf ist das Lehrerteam noch nicht wieder bereit, diese grosse Arbeit und die beträchtlichen Kosten wieder zu Lasten der Klassenbudgets auf sich zu nehmen. Die Öffentlichkeit vermisst aber die Adventsbilder und meldet sich mit dem Wunsch: Die Fenster sollen im darauffolgenden Jahr wieder leuchten und zur Tradition werden.

Die technische Einrichtung ist jetzt vorhanden. Es sind 24 Scheinwerfer mit zugehörigen 24 Ständern, dazu Doppelstecker und Verlängerungskabel. Die wiederkehrenden Materialkosten für die Fenster betragen aber gut 1000 Franken. Die Suche nach finanzieller Unterstützung verläuft ergebnislos. Trotzdem entscheidet sich das Lehrerteam zu Gunsten der Adventsfenster in der stillen Hoffnung, dass vielleicht im Jahr darauf die hohen Kosten reduzierter anfallen und die Adventsfenster sich als Tradition etablieren.

Die Schulhaus-Fenster werden Teil der Aktion Adventsfenster im Städtli

Die ursprüngliche Idee, jeden Tag im Advent ein neues Fenster zu beleuchten, muss geändert werden. Das ganze Schulhaus soll im Rahmen des «Städtli-Adventsfenster-Kalenders» auftreten. Das Kollegium beschliesst, an einem zuvor bestimmten Tag im Dezember eine Vernissage mit allen Schulkindern und Ihren Eltern und Gästen zu organisieren. Dazu werden Bild-Themen bestimmt, um die jährlich wechselnden Adventsfenster zu gestalten.



Schaffung einer Projektgruppe

Die Realisierung und das Beschaffen des Materials übernimmt neu eine beauftragte Projektgruppe. Sie steht vor einer grossen Herausforderung und viel Arbeit. Die Adventsfenster im Schulhaus Hugenhof sollen ein einheitliches Bild-Geschichten-Thema bekommen. Nach der Bestimmung des Bildinhaltes machen die Teammitglieder einen Entwurf. Die Aufgabe, der Schwierigkeitsgrad, mögliche Fragen der Kinder und des LehrerInnenteams werden diskutiert und Lösungen aufgezeigt. Die Massstäblichkeit, die bei einem Monumentalbild eine grosse Rolle spielt, die Proportionen im Verhältnis zum Fenster und zur Distanz zur Strasse müssen aufeinander abgestimmt werden. Ein Farbkonzept wird entwickelt und den Klassen vorgegeben, damit die Fenster in einem gemeinsamen, einheitlichen und überzeugenden Bild erscheinen.

In einem Workshop werden alle Lehrpersonen an Hand eines Prototyps instruiert, wie die Arbeit handwerklich umgesetzt wird.

Das erste gemeinsame Thema «Sterne» ist ein einfach umzusetzendes Motiv. Es ist möglich, die Sterne in verschiedenen Grössen und mit verschiedenen Formen zu gestalten. Da es viel Geschick erfordert, mit dem feinen Seidenpapier, das nur an den Kanten auf die Kartonrispen geklebt werden darf, zu arbeiten, entwickelt die Arbeitsgruppe eine Arbeitstechnik, die es auch den Kindergärtnern und den Unterstufenkindern ermöglicht, viel zum Gelingen der Bilder beizutragen. Die Technik bedient sich mit Selbstklebefolie und dem Auftragen von Seidenpapierfötzeli. Die Realisierung wird Schritt für Schritt kindgerecht erarbeitet und kann dann durch die Lehrperson selbständig erfolgen.

Geschickte Hände für das Gesamtwerk

Nach dem Einkauf des Materials durch die Projektgruppe wird jeder schwarze Fotokarton sortiert, für die einzelnen Klassen angeschrieben und verteilt. Jede Lehrperson gestaltet nach dem vorgegebenen Konzept «ihr» Bild selber. Die Herstellung der grossen Bilder erfordert eine Umstellung des Mobiliars in den Klassenzimmern. Für die Kinder, die die Fenster schlussendlich ausführen, ist die Realisierung der einzelnen Elemente des Gesamtwerkes eine vorzügliche Teamarbeit. In Zweier-, Dreier- oder Vierergruppen arbeiten die Kinder an einem Bild. Sie sind gefordert mit gegenseitiger Rücksichtnahme. Exaktes Arbeiten, um des schönen Bildes wegen, weckt den Ehrgeiz. Der harte Fotokarton und das zarte Seidenpapier erfordern von den Kindern

grosse feinmotorische Fähigkeiten. Das Projekt wird zur respektablen Herausforderung. Das Bild wird spiegelverkehrt hergestellt und ist deshalb eine sowohl handwerkliche wie auch eine kognitive Leistung. Innerhalb der Klassenverbände erarbeiten die einzelnen Schülerteams selbsttätig ihr eigenes Fenster. Die Schüler lernen eine Arbeit auszuführen, die sie schlussendlich nicht nach Hause nehmen können und dabei über den Klassenverband hinaus ein Gesamtwerk für den ganzen Schulkreis Altstadt zu schaffen. Sie erfahren die Schule als eine Gemeinschaft über ihre Schulstufe hinaus. Dabei wird Teamarbeit bei den Kindern und dem Lehrkörper gross geschrieben. Aus einer Sammlung von Einzelwerken entsteht ein Gemeinschaftswerk.

Die fertigen Adventsbilder werden vom Lehrerteam erst am späten Nachmittag vor der abendlichen Eröffnung an die Fenster geklebt, damit die Spannung bis am Abend erhalten bleibt. Die Strassenbeleuchtung wird in der Adventszeit vor dem Schulhaus ausgeschaltet. Die Polizei ist besorgt, dass am Abend der Eröffnung keine Autos auf dem Platz stehen. Weder die Kinder noch das Kollegium wissen, wie jedes einzelne Bild und schlussendlich das Gesamtbild wirkt. Es bleibt für alle Beteiligten eine grosse Überraschung.

Neue Advents-Fenster im Zweijahresrhythmus

Trotz schönem Erfolg wurde das Konzept nach vier aufeinanderfolgenden Jahren erneut überdacht. Die organisatorische Beanspruchung der Lehrpersonen in einer ohnehin strengen Vorweihnachtszeit, auch die Erzählnacht wurde für dieses Semester zusätzlich eingeführt, ist zu viel geworden. Fortan sollen neue Fenster nur noch alle zwei Jahre angefertigt und in den Zwischenjahren «alte» Fenster leuchten.

Die leuchtende Tradition

Die Projektgruppe gibt seit 2011 jedes zweite Jahr ein neues Adventsfensterthema vor. Es bleibt für die Öffentlichkeit verborgen und ist an der Eröffnungsfeier immer eine schöne Überraschung.



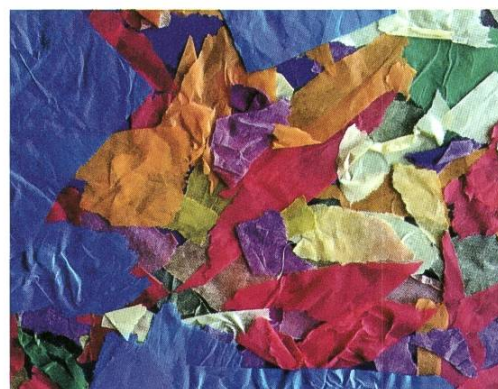
Das Handhaben von Werkzeug, das Schneiden von Formen und das Kleben von kleinen feinen Seidenpapierteilen fördern die motorischen Fähigkeiten der Kinder.

Dieser Adventsanlass hat sich als nachhaltige Tradition im Schulkreis Altstadt bewährt und ist etabliert. Inzwischen wird im jährlichen Schulbudget ein Betrag gesprochen, damit das Schulklassenbudget nicht mehr belastet werden muss.

Eröffnungsfeier in der Stadtkirche St. Martin

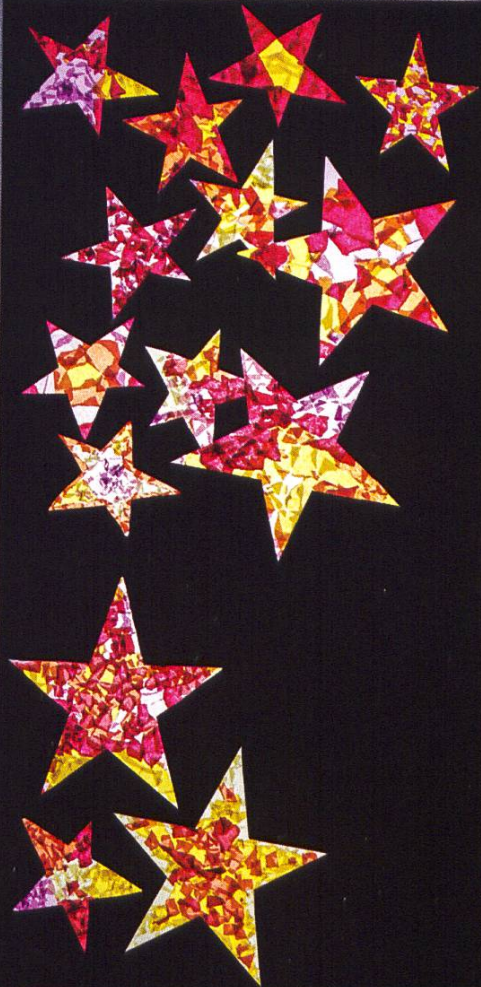
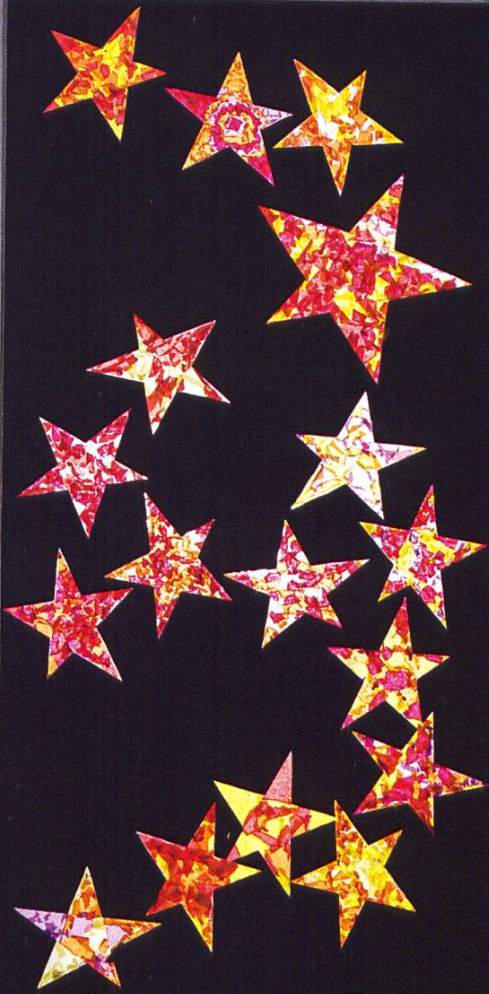
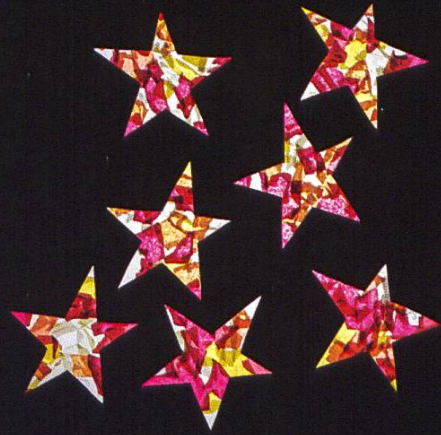
Seit gut fünf Jahren stimmt das grosse Glockengeläut der Stadtkirche St. Martin die Besucher auf die Feier ein. Die Schülerinnen und Schüler des Schulkreises Altstadt laufen mit ihren Klassenlehrpersonen in die Kirche ein, wo die Eltern und Besucher sie erwarten. Die Kinder stellen sich in der Kirchenmitte auf. Jede Schulstufe singt ihr klassenweise einstudiertes Adventslied. Die Schulleitung richtet ein paar Worte an die Anwesenden. Zum Schluss ertönt gemeinsam mit den Eltern und Besuchern «Stille Nacht, heilige Nacht». Dann marschieren die Kinder voller Vorfriede im Klassenverband vor das dunkle Schulhaus Hugenfeld. Die Strassenlichter sind ausgeschaltet und es macht sich freudige Erwartung bei der versammelten Schar breit. Pssst. Das wilde Treiben der Kinder verstummt. Ein kurzer Moment der Stille. Dann ertönt der energiegeladene Countdown aus 250 Kinderkehlen: «Drei – Zwei – Eins». Die Lichter hinter den dunklen Fenstern des mächtigen Schulhauses gehen Stockwerk für Stockwerk an und die Adventsfenster leuchten in voller Farbenpracht. Die Gäste sind entzückt. Manch einem läuft ein herrlicher Schauer über den Rücken. Es ist ein Hühnerhautmoment. Ohne Mouseclick und ohne Fernbedienung erfahren die Kinder, was sie mit eigenen Händen Wunderbares geschaffen haben. Sie suchen «ihr» Bild im Gesamtbild und freuen sich beim Entdecken mit den Eltern. Viele «Ehemalige» zieht es an die Eröffnungsfeier. Sie zählen mit beim Countdown und erinnern sich an die grosse Arbeit, die auch sie vor Jahren geleistet haben. Die Kinder und das Lehrerteam sind stolz auf ihr Gemeinschaftswerk.

Die Lehrpersonen atmen tief durch. Es ist gelungen. Die farbigen Fenster leuchten in den Augen der Kinder und der begeisterten



«Stüpfperlen» und «Fötzelen» sind kindgerechte Techniken für die Kindergärtner. Mit der Schere schneiden die Unter- und Mittelstufenschüler die entworfenen Formen.





Zuschauer. In einem langen Arbeitsprozess, nach vielen Anläufen, ist ein Konzept gefunden, das für alle Beteiligten machbar ist.

Die Adventsfenster vor dem Schulhaus und in der ganzen Altstadt ziehen viele Betrachter am Abend in die Altstadt und auf den Platz vor dem Schulhaus Hugensfeld. Sie bewundern die bunten Adventsfenster. Auch für die Lehrpersonen ist die Eröffnung der Adventsfenster und das anschließende gemeinsame Weihnachtsessen eine lieb gewordene Tradition. Sie ist ein wertvolles Instrument der Teambildung und entschädigt das Kollegium nach einer langen und arbeitsintensiven vorweihnächtlichen Schulzeit.

Mit den Adventsfenstern haben die Schulkinder eine junge Tradition geschaffen, die seit 20 Jahren mit viel Engagement und Herzblut entwickelt wurde und die während der Adventszeit in der Rheinfelder Altstadt nicht mehr wegzudenken ist.

Am Dreikönigstag, 6. Januar, werden die farbigen Adventsbilder jeweils sorgfältig von den Fenstern genommen und sicher im Estrich des Schulhaus Hugensfeld aufbewahrt. In Gedanken kreisen in den Köpfen schon Ideen für die neuen Adventsfenster im Schulkreis Altstadt im kommenden Jahr.

Weihnächtlich bunte Adventsfenster Schulkreis Altstadt

- 2000 24 verschiedene Sujets
- 2002 Sterne
- 2003 Wald und Tiere
- 2004 Kerzen
- 2005 Kirchenfenster
- 2006 Mischung aus vergangenen Jahren
- 2007 Fröhliche Weihnachten in 10 Sprachen
- 2009 Engel
- 2011 biblisch-orientalische Stadt
- 2012 Kirchenfenster Lichterglanz (Sterne, Noten, Kerzen)
- 2013 Lichterglanz (Sterne, Noten, Kerzen)
- 2014 Sterne
- 2015 Tannenzweige mit Schmuck
- 2016 Engel
- 2017 Kinderschattenbilder
- 2018 biblisch-orientalische Stadt
- 2019 Weihnachtsbäume

